

# Trotz Bedenken: Trasse wird gebaut

Für die Ortsumgehung von Höckendorf und Gesau wurde gestern der symbolische erste Spatenstich vollzogen. Doch vom Bau der neuen Trasse sind nicht alle begeistert.

VON STEFAN STOLP

**GLAUCHAU** – Zum anschließenden Grillfest im Landgasthof Billing ist Rolf Littmann gestern nicht mehr mitgegangen. „Ich gehe nach Hause Mittag essen“, sagte der Ortschaftsrat von Gesau, Höckendorf und Schönbörnchen, nachdem der symbolische Spatenstich vorüber war. Aus seiner Sicht ist die neue Straße überhaupt nicht mehr nötig. Ja, damals, als vor mehr als 20 Jahren das Güterverkehrszentrum noch im Glauchauer Gewerbegebiet Nordwest errichtet werden sollte, war das anders. Damals hätte aus seiner Sicht eine solche Straße Sinn gehabt. Aber heute: Der Containerumschlagsplatz entstand am Güterbahnhof, die Verbindung vom Gewerbegebiet zur Autobahnanschlussstelle Glauchau-West werde nicht gebraucht. Der Ortschaftsrat habe in der Vergangenheit mehrfach darauf aufmerksam gemacht. „Und wenn nun schon die Straße gebaut werden muss, sollte an die Anbindung Meeraner Straße wenigstens ein Kreisverkehr kommen“, sagte Rolf Littmann. Auch das habe der Ortschaftsrat mehrmals gefordert und dabei auch die Unterstützung der Stadt Glauchau bekommen.

Trotz der Bedenken aus dem Ort wurde gestern für die neue Umgehungsstraße der erste Spatenstich feierlich vollzogen. Die Straße hat aus Sicht des sächsischen Wirtschaftsministers Sven Morlok (FDP)

für die regionale Wirtschaft immense Bedeutung, außerdem würden „die Städte Meerane und Glauchau besser an die Autobahn angebunden.“

Die Bedenken, die es vor Ort gebe, seien abgewogen worden, sodass dem Bau nichts mehr im Wege stehe. 1,9 Kilometer ist der neue Abschnitt lang, der vom Seiferitzer Weg in Höckendorf zunächst parallel zur Autobahn, dann hangabwärts führt und an der Siemensstraße/Ludwig-Erhard-Straße im Gewerbegebiet einmündet. Die Kosten für den Bau beziffert das sächsische Wirtschaftsministerium auf 6,4 Millionen Euro, zu 75 Prozent mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Efre) finanziert. Neben der eigentlichen Straße werden eine Brücke über einen Wirtschaftsweg und ein kombiniertes Regenrückhalte- und Klärbecken an der Peniger Straße sowie eine Regenwasserleitung bis zum Gesauer Bach gebaut. In einem Jahr soll die Straße für den Verkehr freigegeben werden.

## „Bitte keinen zweiten Knoten Kertzsch.“

**Ines Springer** CDU Landtagsabgeordnete

Doch die Bedenken in Glauchau bleiben bestehen. Ines Springer, die CDU-Landtagsabgeordnete und Stadtratsfraktionsvorsitzende, war in Vertretung des Glauchauer Oberbürgermeisters beim Spatenstich dabei, sieht ebenfalls die Bedeutung der Straße für die Wirtschaft. Dennoch sei in der Planung nicht alles nach Wunsch der Glauchauer gelaufen. Der geforderte Kreisverkehr wird nicht gebaut, und auch die Linienführung sei nicht optimal. „Bitte keinen zweiten Knoten Kertzsch“, sagte sie. Dort führte ein Planungs-



Parallel zur Autobahn baut der Freistaat Sachsen die neue Straße bei Glauchau.

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL



fehler dazu, dass die Kreuzung B 180/B 175 zu steil und zu eng ist und nicht beidseitig befahren werden kann. Seit drei Jahren regelt eine Bauampel den Verkehr. So etwas

müsse in Höckendorf verhindert werden, sagte Springer. Denn auch dort gebe es starkes Gefälle. Springer hoffe, dass sich die neue Straße, wenn sie mal fertig ist, bei Regen-

## Kreisverkehr abgelehnt

Die Bemühungen der Stadt Glauchau um einen Kreisverkehr beim Bau der Ortsumgehung in Höckendorf und Gesau blieben erfolglos. Stadtrat und Ortschaftsrat hatten sich für die Kreisvariante am Knoten von Meeraner Straße und geplanter Ortsumgehung stark gemacht. Die Stadt hat aber vor drei Jahren ihre Klage, die sie beim Verwaltungsgericht gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Bau der Trasse eingereicht hat, wieder zurückgezogen. Der Freistaat hatte den Kreisverkehr abgelehnt, weil nicht aus allen vier Richtungen die annähernd gleiche Zahl von Fahrzeugen prognostiziert wurde. (sto)

wetter nicht in einen Fluss verandelt und teilt damit die Befürchtungen des Jerisauer Ortschaftsrates, das Gewerbegebiet könnte im Ernstfall unter Wasser stehen.